

# Schwester Lucia spricht über Fatima

## Jacinta, Francisco und Lucia, die Seher von Fatima



### Erste Erinnerung

.....Eure Exzellenz weiß sehr wohl, wie sie (Jacinta) war; konnte sie doch so viel Freude nicht bei sich behalten und so brach sie unsere Vereinbarung, zu niemand davon zu sprechen.

Als wir an diesem Nachmittag durch die Überraschung völlig versunken, still und nachdenklich blieben, rief Jacinta ab und zu voll Begeisterung:

- Ach, was für eine schöne Senhora!

- Ich sehe schon – sagte ich zu ihr – du wirst es noch jemandem sagen.

- Ich sage nichts, nein – antwortete sie – du kannst beruhigt sein. Als am folgenden Tag ihr Bruder gelaufen kam, um mir mitzuteilen, daß sie es abends zuhause gesagt hätte, hörte Jacinta die Anklage wortlos an:

- Siehst du, ich habe es mir doch gedacht – sagte ich zu ihr.

- Ich hatte hier drinnen etwas, was mich nicht schweigen ließ – antwortete sie mit Tränen in den Augen.

- Nun weine nicht; und sage es keinem mehr, was diese Dame uns sagte.
- Ich habe es schon gesagt.
- Was hast du gesagt?
- Ich sagte, daß diese Dame uns versprach, uns in den Himmel zu nehmen.
- Und gleich mußt du das erzählen.
- Verzeih mir, ich sage keinem mehr etwas.....

.....Andere Male:

- Und jene Leute, die dort(Hölle) brennen, sterben sie nicht? Und werden sie nicht zu Asche? Und wenn man viel für diese Sünder betet, befreit sie Unser Herr dann von dort? Und mit unseren Opfern auch nicht? Die Armen! Wir müssen beten und viele Opfer für sie bringen. Danach fügte sie hinzu:
- Wie gut jene Dame ist! Sie hat uns schon versprochen, uns in den Himmel mitzunehmen.

### Bekehrung der Sünder

Jacinta nahm die Opfer für die Bekehrung der Sünder so ernst, daß sie sich auch nicht eine Gelegenheit dafür entgehen ließ. Da waren einige Kinder aus Familien von Moita, die an den Türen betteln gingen. Wir trafen sie eines Tages, als wir mit unseren Schafen unterwegs waren. Als Jacinta sie sah, sagte sie zu uns:

- Laßt uns unser Mittagsbrot jenen Armen geben für die Bekehrung der Sünder. Und sie lief, um es ihnen zu geben. Am Nachmittag sagte sie mir, daß sie Hunger hätte. ....

.....Als sie mich weinen sahen, liefen sie auf mich zu, um mich nach dem Grund zu fragen. Ich erzählte ihnen, was sich zugetragen hatte und fügte hinzu:

- Nun sagt mir, was ich machen soll. Meine Mutter möchte um jeden Preis, ich soll sagen, daß ich gelogen hatte. Wie könnte ich das sagen?

Dann sagte Francisco zu Jacinta:

- Siehst du, das ist deine Schuld. Warum hast du es gesagt?

Das arme Kind kniete mit gefalteten Händen weinend nieder, um uns um Verzeihung zu bitten.

- Ich habe Unrecht getan – sagte sie weinend – aber ich werde niemandem mehr

jemals etwas sagen.

.....vielleicht auch war Jacinta diejenige, wie mir scheint, der die Heiligste Jungfrau eine größere Gnadenfülle und Kenntnis Gottes und der Tugend vermittelte.

Als einige Zeit später der Herr Pfarrer nach uns schickte, um uns zu befragen, senkte Jacinta den Kopf, es gelang dem Herrn Pfarrer nur mit Mühe, zwei oder drei Worte aus ihr herauszubekommen. Als wir weggingen, fragte ich sie:

- Warum wolltest du dem Pfarrer nicht antworten?
- Weil ich dir versprochen habe, keinem mehr etwas zu sagen.....

.....Meine Mutter regte sich mit dem Fortgang der Ereignisse immer mehr auf. Deshalb bot sie noch einmal alle ihre Kräfte auf, um mich zu dem Bekenntnis zu zwingen, daß ich gelogen hätte.....

.....Darauf sagte sie(Jacinta):

- Siehst du! Wir brauchen vor nichts Angst zu haben. Jene Dame hilft uns immer, sie ist so sehr unsere Freundin!.....

.....Und das arme Kind sagte weinend:

- Wenn sie dich töten, sage ihnen, daß ich und auch Francisco wie du sind, und daß wir auch sterben wollen. Ich gehe gleich mit Francisco zum Brunnen, um für dich zu beten.

Als ich bei Anbruch der Nacht zurückkam, lief ich zum Brunnen; da waren die beiden auf den Knien, über den Brunnenrand gebeugt, mit dem Kopf zwischen den Händen, weinend. Als sie mich sahen, waren sie überrascht:

- Du kommst hierher? Deine Schwester kam Wasser holen und sagte uns, sie hätten dich schon getötet. Wir haben schon so viel für dich gebetet und geweint.....

.....Als sie uns nach der Trennung voneinander wieder in einem Gefängnisaal zusammenführten, erklärten sie, sie würden uns in Kürze holen kommen, um uns zu braten; da zog sich Jacinta zu einem Fenster zurück, das auf den Viehmarkt hinausging. Anfangs dachte ich, sie wolle sich durch den Ausblick zerstreuen, aber

dann bemerkte ich, daß sie weinte. Ich holte sie zu mir und fragte sie, warum sie weine:

- Weil wir sterben werden, ohne unsere Väter und Mütter wiedergesehen zu haben
- antwortete sie. Und mit tränenüberströmtem Gesicht:
- Ich möchte wenigstens meine Mutter sehen!
- Du möchtest also dieses Opfer nicht für die Bekehrung der Sünder bringen?
- Ich will, ich will.

Und während die Tränen ihr übers Gesicht liefen, erhob sie Hände und Augen zum Himmel und verrichtete das Aufopferungsgebet:

- O mein Jesus! Es ist aus Liebe zu Dir, für die Bekehrung der Sünder, für den Heiligen Vater und zur Wiedergutmachung der Sünden, die gegen das Unbefleckte Herz Mariens begangen werden.

Die Gefangenen, die dieser Szene beiwohnten, wollten uns trösten:

- Aber – sagten sie – sagt doch dem Herrn Verwalter dieses Geheimnis. Was interessiert es euch, daß diese Dame es nicht will.
- Das nicht – antwortete Jacinta lebhaft – lieber möchte ich sterben.....

.....Ich erinnere mich, daß sie eines Tages um ihren Bruder weinte, der im Krieg war und den man tot auf dem Schlachtfeld glaubte. Um sie zu zerstreuen, veranstaltete ich mit zweien ihrer Geschwister einen Tanz. Und das arme Kind tanzte und wischte die Tränen ab, die ihm über das Gesicht liefen.

- Ich werde jetzt nicht mehr tanzen.
- Und warum?
- Weil ich Unserem Herrn dieses Opfer bringen will.....

.....Ein anderes Mal war es ein Soldat, der wie ein kleines Kind weinte. Er hatte den Befehl erhalten, in den Krieg zu ziehen und er ließ seine Frau krank im Bett zurück sowie drei kleine Kinder. Er bat entweder um die Heilung der Frau oder um eine Aufhebung des Befehls. Jacinta bat ihn innig, mit ihr den Rosenkranz zu beten. Danach sagte sie zu ihm:

- Weinen Sie nicht. Unsere Liebe Frau ist so gut! Sicherlich gewährt sie Ihnen die Gnade, um die Sie sie bitten.

Und niemals mehr vergaß sie ihren Soldaten. Am Ende des Rosenkranzes betete sie stets ein „Gegrüßet seist Du Maria“ für den Soldaten. Nach einigen Monaten kam er mit seiner Frau und den drei Kindern, um Unserer Lieben Frau für die empfangenen Gnaden zu danken. Wegen eines Fiebers, das ihn am Abend vor der Abreise packte, war er vom Militärdienst befreit worden, und seine Frau, sagte er, sei durch ein Wunder Unserer Lieben Frau geheilt worden.....

.....- Ich bringe auch dieses Opfer für die Sünder dar – sagte sie mit Ergebenheit.  
- Wenn ich doch nur zum Cabeço gehen und in unserer Höhle einen Rosenkranz beten könnte. Aber dazu bin ich schon nicht mehr fähig. Wenn du zur Cova da Iria gehst, bete für mich. Sicherlich werde ich niemals mehr dorthin gehen – sagte sie unter Tränen.....

.....- Sie (Maria) sagte zu mir, ich werde nach Lissabon gehen in ein anderes Krankenhaus, ich werde dich nicht wiedersehen, auch meine Eltern nicht. Ich werde viel leiden und dann allein sterben. Aber ich soll keine Angst haben; sie kommt dorthin und holt mich in den Himmel. Und weinend umarmte sie mich und sagte:  
- Niemals werde ich dich sehen. Hör zu, bete viel für mich, weil ich alleine sterbe. Bis zu dem Tag, an dem sie nach Lissabon kam, litt sie schrecklich. Sie umarmte mich und sagte weinend:

- Niemals werde ich dich wiedersehen. Auch meine Mutter, meine Geschwister und meinen Vater nicht. Niemals werde ich sie alle sehen. Und dann sterbe ich allein.....

.....Schließlich kam der Tag ihrer Abreise nach Lissabon. Der Abschied war herzerreißend. Lange hielt sie mich umschlungen und sagte weinend:

- Niemals mehr werden wir uns wiedersehen! Bete viel für mich bis ich zum Himmel gehe. Danach werde ich dort oben für dich bitten. Verrate keinem je das Geheimnis, selbst wenn sie dich töten. Liebe Jesus und das Unbefleckte Herz Mariens sehr und bringe viele Opfer für die Sünder.

Von Lissabon aus ließ sie mir noch sagen, daß Unsere Liebe Frau sie dort besucht habe. Sie habe ihr Stunde und Tag ihres Todes geoffenbart; und sie empfahl mir, sehr gut zu sein.....



## Zweite Erinnerung

.....In dieser Erinnerung waren die Themen schon überraschender:  
Engelserscheinungen, außergewöhnliche Gnaden bei ihrer Erstkommunion;  
Erscheinungen des Herzens Mariens im Juni 1917 und viele bis dahin völlig  
unbekannte Einzelheiten.

Die Absicht, die Schwester Lucia mit diesem Schriftstück verfolgte, hat sie so  
beschrieben: „Die Geschichte von Fatima, so wie sie ist.“ Es ging also nicht wie in  
der vorhergehenden Erinnerung um einige biographische Daten, bei denen die  
Erscheinungen im Halbdunkel blieben, sondern um die Erscheinungen selbst, und  
zwar stehen sie im Vordergrund.....

.....- Siehe die niedrigste deiner Dienerinnen, mein Gott, die in völliger  
Unterwerfung unter Deinen heiligsten Willen den Schleier ihres Geheimnisses  
zerreißt und die Geschichte Fatimas so sehen läßt, wie sie ist. Ich werde nicht mehr  
die Freude haben, nur mit Dir die Geheimnisse Deiner Liebe zu genießen; aber  
dafür werden in Zukunft andere mit mir die Größe Deiner Barmherzigkeit  
besingen!.....

.....Ich erinnere mich, daß ich meine Mutter öfters sagen hörte:

- Ich weiß nicht, was für eine Freude diese Leute daran haben können, über die

Angelegenheiten der anderen zu sprechen. Für mich gibt es nichts, was an eine ruhige Lektüre zuhause heranreicht. Diese Bücher bringen so viel Schönes; und die Leben der Heiligen, wie wunderschön sind sie doch!.....

.....Aber ich fühlte mich durch das Brot der Engel so gesättigt, daß es mir fürs erste unmöglich war, irgendwelche Nahrung zu mir zu nehmen. Von da an verlor ich den Geschmack und die Anziehung, die ich für die Dinge der Welt zu spüren begonnen hatte und fühlte mich nur an irgendeinem einsamen Ort wohl, wo ich mich allein an die Freuden meiner ersten heiligen Kommunion erinnern konnte.....

.....Wir sahen dann jene Gestalt, von der ich schon erzählte, über den Olivenhain auf uns zukommen. Jacinta und Francisco hatten sie noch nie gesehen, noch hatte ich ihnen von ihr erzählt. Wie sie sich uns näherte, konnten wir ihr Aussehen erkennen: Ein Jüngling von 14 bis 15 Jahren, noch weißer als der Schnee, die Sonne machte ihn durchsichtig, als wäre er aus Kristall und er war von großer Schönheit.....

.....Plötzlich sahen wir vor uns die gleiche Gestalt oder den Engel, der er mir zu sein schien; er sagte:

- Was macht ihr? Betet, betet viel!.....

.....Gewinnt so für euer Vaterland den Frieden. Ich bin sein Schutzengel, der Engel Portugals. Vor allem nehmt an und tragt mit Ergebung die Leiden, die der Herr euch schicken wird.....

.....als wir über uns ein unbekanntes Licht erstrahlen sahen. Wir richteten uns auf, um zu sehen, was geschah und sahen den Engel; in der linken Hand hielt er einen Kelch; darüber schwebte eine Hostie, von der einige Blutstropfen in den Kelch fielen. Der Engel ließ den Kelch in der Luft schweben, kniete sich zu uns.....

.....Danach erhebt er sich, ergreift den Kelch und die Hostie, reicht mir die heilige Hostie und teilt das Blut im Kelch zwischen Jacinta und Francisco.....

.....- Ihr werdet also viel zu leiden haben, aber die Gnade Gottes wird eure Stärke sein.....

....An diesem Tag fühlte ich mich äußerst verbittert: ich sah meine betrübtete Mutter, die mich um jeden Preis zwingen wollte, meine Lüge zu bekennen, wie sie sagte. Ich hätte sie gerne zufriedengestellt und fand keinen Weg, ohne jetzt zu lügen. Seit wir in der Wiege lagen, hatte sie uns eine grosse Abscheu vor der Lüge eingebläst; wer log, wurde streng bestraft.

– Immer, – sagte sie, – habe ich erreicht, dass meine Kinder die Wahrheit sagten. Und jetzt soll ich so etwas bei meiner Jüngsten durchgehen lassen? Wenn es wenigstens eine kleinere Sache wäre... aber eine solche Lüge, die so viele irreführte Leute hierherführt...

Nach diesen Klagen wandte sie sich zu mir und sagte:

– Koste es, was es kosten mag! Entweder du sagst diesen Leuten die Wahrheit und bekennt, dass du gelogen hast, oder ich schließe dich in ein Zimmer ein, wo du nicht einmal die Sonne sehen kannst. Es hat mir gerade noch gefehlt, dass zu so vielem Kummer noch eine solche Sache hinzukommt!

Meine Schwestern stellten sich auf die Seite meiner Mutter, und um mich herum herrschte eine Atmosphäre wahrer Geringschätzung und Verachtung.

Ich erinnerte mich dann an vergangene Zeiten und fragte mich selbst: Wo ist die Liebe, die meine Familie mir noch vor so kurzer Zeit erzeugte? Meine einzige Erleichterung waren die Tränen, die ich vor Gott vergoss, als ich Ihm mein Opfer anbot. An diesem Tag sagte dann die Heiligste Jungfrau zu mir, als ob Sie erraten hätte, was vor sich ging (außer dem, was ich schon erzählt habe):

–Du leidest viel? Verliere nicht den Mut! Ich werde dich niemals verlassen.

Mein Unbeflecktes Herz wird deine Zuflucht sein und der Weg, der dich zu Gott führen wird. Als Jacinta mich weinen sah, tröstete sie mich und sagte:

– Weine nicht. Das sind bestimmt die Opfer, von denen der Engel sagte, dass Gott sie uns schicken würde; du leidest also, um Ihm Sühne zu leisten und um die Sünder zu bekehren.....

.....Deshalb sagte sie zu mir:

– Morgen gehen wir frühmorgens zur Messe .Danach gehst du zum Haus des



Pfarrers. Er soll dich zwingen, die Wahrheit zu bekennen, sei es, wie es sein mag; er soll dich strafen; er soll mit dir machen, was er will, nur dass er dich dazu zwingt, zu bekennen, dass du gelogen hast, und ich werde zufrieden sein.

Auch meine Geschwister nahmen Partei für meine Mutter und erfanden unzählige Drohungen, um mir vordem Verhör beim Pfarrer Angst zu machen.....

.....Ich ging also am nächsten Tag hinter meiner Mutter her; sie sprach auf dem Weg kein einziges Wort zu mir. Ich bekenne, ich zitterte vor Angst vor dem, was da kommen sollte.....

.....wandte meine Mutter sich um und sagte zu mir:

– Ärgere mich nicht mehr! Sage jetzt dem Herrn Pfarrer, dass du gelogen hast, damit er am Sonntag in der Kirche bekannt geben kann, dass es eine Lüge war, und damit ist die Sache erledigt. Ist so etwas möglich! Alle Leute laufen zur Cova da Iria, um dort vor einer Steineiche zu beten!.....

.....Der 13. Juli nahte heran, und ich bezweifelte, ob ich hingehen würde, ich dachte: Wenn es der Teufel ist, weshalb soll ich hingehen, um ihn zu sehen? Wenn man mich fragt, warum ich nicht gehe, sage ich, dass ich Angst habe, es sei der Teufel, der uns erscheint, und deshalb gehe ich nicht. Jacinta und Francisco sollen tun, was sie wollen. Ich gehe nie mehr zur Cova da Iria.

Die Entscheidung war getroffen, und ich war fest entschlossen, sie durchzuführen..... Ich rief also Jacinta und Francisco und teilte ihnen meinen Entschluss mit. Sie antworteten:

– Wir gehen! Jene Dame befahl uns, hinzugehen! Jacinta bot mir an, selber mit der Dame zu sprechen, doch war sie sehr traurig, dass ich nicht hingehen wollte, und begann zu weinen. Ich fragte sie, warum sie weine.

– Weil du nicht mitkommen willst!

– Nein, ich gehe nicht! Schau, wenn die Dame nach mir fragt, sage ihr, dass ich nicht hingehere, weil ich Angst habe, es könnte der Teufel sein.

.....Als am folgenden Tag die Stunde heranrückte, wo ich wieder dorthin gehen sollte, fühlte ich mich plötzlich von einer fremden Macht gedrängt, der ich nicht

widerstehen konnte. Ich machte mich also auf den Weg und ging am Hause meines Onkels vorbei, um zu sehen, ob Jacinta noch dort war. Ich traf sie in ihrem Zimmer, mit ihrem kleinen Bruder Francisco; beide knieten vor dem Bett und weinten.

– Geht ihr denn nicht? – fragte ich sie.

– Ohne dich haben wir nicht den Mut zu gehen! Komm geh mit!

– Ja, ich gehe! – sagte ich.

Dann gingen sie heiteren Gesichtes mit mir.....

.....Dank unserem guten Gott, verschwanden bei dieser Erscheinung die Wolken aus meiner Seele, und ich fand wieder den Frieden.

Meine arme Mutter machte sich immer mehr Sorgen, als sie die Menschenmenge sah, die aus allen Gegenden dorthin kam.

– Die armen Leute, – sagte sie, – kommen sicher getäuscht durch eure Lügen, und ich weiß wirklich nicht, wie ich ihnen die Augen öffnen soll.

.....- Aber Mutter, wie kann ich sagen, dass ich nichts gesehen habe, wenn ich sah? Meine Mutter schwieg, und als wir am Pfarrhaus angekommen waren, sagte sie zu mir:

- Du, hör mal gut zu! Ich will nur, dass du die Wahrheit sagst: wenn du gesehen hast, dann sage, dass du gesehen hast; wenn du aber nicht gesehen hast, bekenne, dass du gelogen hast! Dann gingen wir die Treppe hinauf. Der gute Pfarrer empfing uns in seinem Büro in aller Freundlichkeit, und ich möchte sagen, geradezu liebevoll.....

.....Um mich zu zwingen, die Wahrheit zu sagen, wie sie sich ausdrückte, schlug mich meine Mutter öfters mit einem Stück Brennholz, das sie in der Holzecke fand, oder mit dem Besenstiel. Da sie aber eben doch meine Mutter war, versuchte sie dann wieder, meine nachlassenden Kräfte aufzurichten, und es tat ihr leid, wenn sie sah, wie ich abmagerte und immer blässer wurde, denn sie fürchtete, ich könnte krank werden. Arme Mutter! Jetzt begreife ich wahrhaftig die Lage, in der sie sich befand, und es tut mir sehr leid! Sie hatte wirklich recht, mich für unwürdig einer so grossen Gnade zu halten und deshalb zu meinen, ich sein eine Lügnerin.....

.....Inzwischen dämmerte der Morgen des 13. August. Schon am Abend vorher kam das Volk von allen Seiten. Alle wollten uns sehen, uns ausfragen und uns ihre Bitten anvertrauen, damit wir sie der Heiligsten Jungfrau vortrugen. Wir waren in den Händen jener Menge wie ein Ball in den Händen von Kindern. Jeder zog uns auf seine Seite und stellte uns Fragen, ohne dass wir Zeit hatten, irgend jemandem Antworten zu geben.....

.....Mein Vater begann ebenfalls zu jener Zeit, mich zu verteidigen, und wenn jemand mit mir schimpfte, hiess er ihn still sein und meinte:  
– Wir wissen zwar nicht, ob es wahr ist, aber wir wissen auch nicht, ob es Lüge ist.

.....Es ging in der Tat das Gerücht um, dass der Kreisvorsteher uns töten wollte; meine Tante, die in Casais verheiratet war, kam zu uns, um uns mitzunehmen, weil sie sagte:

– Ich gehöre zu einem anderen Kreis, und darum kann euch dieser Kreisvorsteher dort nicht suchen.

Sie konnte jedoch ihre Absicht nicht verwirklichen, weil wir nicht gehen wollten und antworteten:

– Wenn sie uns töten, macht es nichts aus! Wir kommen in den Himmel.

.....Meine Mutter sah sich daher nach einiger Zeit gezwungen, unsere Herde zu verkaufen, was kein geringer Verlust für den Lebensunterhalt der Familie war. An all diesen Dingen war ich schuld, und in kritischen Momenten sagte man es mir ins Gesicht. Ich hoffe, unser guter Gott hat all dies von mir angenommen, denn ich habe es Ihm aufgeopfert, immer zufrieden darüber, mich für Ihn und die Sünder opfern zu können.

Meine Mutter ertrug ihrerseits alles mit heldenhafter Geduld und Ergebenheit; wenn sie mich tadelte und schlug, dann nur, weil sie mich für eine Lügnerin hielt.

Manchmal sagte sie völlig ergeben in das Leid, das der Herr ihr schickte:

– Sollte all dies die Strafe sein, die Gott mir für meine Sünden schick? Wenn es so ist, sei Gott gelobt...

.....Als ich einen Herrn auf der Suche nach mir in unser Haus eintreten sah, der

sich bücken musste, um durch die T üröffnung zu kommen, glaubte ich mich in der Gegenwart eines Deutschen.

Da wir zu jener Zeit im Krieg waren und man in den Familien den Kindern Angst machte mit den Worten: «Dort kommt ein Deutscher, der bringt dich um!» glaubte ich, mein letzter Augenblick sei gekommen. Der junge Mann bemerkte meinem Schrecken; er suchte mich zu beruhigen, indem er mich auf seine Knie setzte und mich in aller Liebenswürdigkeit befragte. Nachdem er sein Verhör beendet hatte, bat er meine Mutter, mich ihm die S telle der E rscheinungen zeigen zu lassen und dort mit ihm zu beten. E r erhielt die gewünschte E rlaubnis, und somit gingen wir. Ich aber schauderte vor Angst, mich auf jenen Wegen mit dem Unbekannten allein zu sehen. Ich beruhigte mich jedoch bei dem Gedanken, dass ich den Heiland und Unsere Liebe Frau sehen würde, wenn er mich umbrachte.

Sobald wir ankamen, kniete er nieder und bat mich, einen Rosenkranz mit ihm zu beten und die Heiligste Jungfrau um eine Gnade zu bitten, die er ersehnte: dass ein gewisses Mädchen einwilligen möchte, mit ihm das S akrament der E he zu empfangen. Die Bitte befremdete mich und ich dachte: «Wenn sie soviel Angst vor dir hat wie ich, wird sie niemals ja sagen.» Nachdem wir unseren Rosenkranz beendet hatten, begleitete mich der gute junge Mann bis nahe zu meinem Ort und verabschiedete sich liebenswürdig indem er mir seine Bitte anempfahl. Ich rannte dann wie verrückt bis zum Haus meines Onkels aus Angst, er könne wieder zurückkommen.

Wie gross war mein Schrecken, als ich mich plötzlich nach den E rscheinungen am 13. Oktober auf den Armen der genannten Person fand, über den Köpfen des Volkes schwimmend. Das war tatsächlich gut dafür, dass alle ihre Neugierde, mich zu sehen, befriedigen konnten! Da der gute Herr nicht sehen konnte, wohin er seine Füße setzte, stolperte er kurz darauf über einige Kieselsteine und fiel hin! Ich fiel nicht, weil ich zwischen der Menge eingeklemmt war, die gegen mich drängte. Andere ergriffen mich bald, und der genannte Herr verschwand, bis er nach einiger Zeit mit besagtem Mädchen auftauchte, das dann schon seine Frau war. E r ging, unserer Heiligsten Jungfrau für die empfangene Gnade zu danken und sie um reichlichen Segen zu bitten. Dieser junge Mann ist heute Herr Dr. Carlos Mendes aus T orres Novas.

Der 13. Oktober

Wir sind also, hochwürdigster Herr Bischof, beim 13. Oktober. Eure Exzellenz weiss schon alles, was sich an diesem Tag zutrug. Was sich mir von dieser Erscheinung am tiefsten ins Herz prägte, war die Bitte unserer Heiligsten Himmelsmutter: Man soll Unseren Herrn nicht mehr beleidigen, der schon so sehr beleidigt worden ist. Welche Klage voll Liebe und welche sanfte Bitte! Wie wünschte ich, dass sie durch die ganze Welt widerhallen möchte und dass alle Kinder der himmlischen Mutter den Klang ihrer Stimme hören könnten! Es hatte sich das Gerücht verbreitet, die Behörden hätten beschlossen, im Augenblick der Erscheinung neben uns eine Bombe explodieren zu lassen. Ich fürchtete mich nicht davor; und als ich meinen kleinen Verwandten davon erzählte, sagten wir:

– Wie schön, wenn uns die Gnade gewährt würde, von dort mit Unserer Lieben Frau zum Himmel zu gehen!

Meine Eltern jedoch erschrecken und wollten mich zum ersten Mal begleiten; sie sagten:

– Wenn meine Tochter stirbt, möchte ich an ihrer Seite sterben.

.....Am Abend war ich wirklich müde von so vielen Fragen und Verhören. Diese hörten nicht einmal auf, als die Nacht hereinbrach. Verschiedene Leute, die mich nicht hatten fragen können, blieben bis zum nächsten Tag, bis sie an der Reihe waren. Einige wünschten mich noch abends zu sprechen; aber ich liess mich, von Müdigkeit überwältigt, auf den Boden sinken, um zu schlafen.....

.....Am folgenden Tag gingen die Verhöre weiter, oder besser gesagt, an den folgenden Tagen, denn von da an kamen fast jeden Tag verschiedene Leute zur Cova da Iria, um den Schutz der Himmelsmutter zu erleben, und alle wünschten die Seherkinder zu sehen, ihnen Fragen zu stellen und mit ihnen den Rosenkranz zu beten. Manchmal fühlte ich mich so erschöpft von der ständigen Wiederholung und vom Beten, dass ich einen Vorwand suchte, mich zu entschuldigen und zu entkommen. Aber diese armen Leute drängten dermaßen, dass ich mich bemühen musste, sie zufriedenzustellen,.....

.....Von da an brachten wir Gott kein Gebet oder Opfer dar, ohne gleichzeitig für

Seine Heiligkeit zu beten. Wir empfanden eine so grosse Liebe zum Heiligen Vater, dass ich, als der HerPfarrer eines Tages zu meiner Mutter sagte, ich müsste wahrscheinlich nach Rom fahren, um von Seiner Heiligkeit verhört zu werden, vor Zufriedenheit in die Hände klatschte und zu meinem Vetter und meiner Kusine sagte:

– Wie schön, wenn ich den Heiligen Vater sehen werde! Sie erklärten unter Tränen:

– Wir fahren nicht, aber wir bringen dieses Opfer für ihn.

.....meine Mutter erkrankte so schwer, dass wir sie eines Tages dem Tode nahe glaubten.....Als meine arme Mutter mich sah, lebte sie ein bisschen auf, legte mir die Arme um den Hals und rief, seufzend: – Meine arme Tochter! Was wird aus dir ohne Mutter werden? Ich sterbe gebrochenen Herzens über dich.

Und in bitteres Schluchzen ausbrechend, drückte sie mich immer stärker an sich.

Meine ältere Schwester zog mich gewaltsam aus ihren Armen, brachte mich zur Küche, verbot mir, in das Krankenzimmer zurückzukehren, und sagte schließlich:

– Die Mutter stirbt aus Kummer über all die Leiden, die du ihr bereitet hast. Ich kniete mich hin, beugte den Kopf über eine Bank und brachte in tiefem Schmerz, wie ich ihn bisher noch nicht kannte, unserem guten Gott mein Opfer dar. Wenige Augenblicke später kamen meine beiden älteren Schwestern zurück, da sie den Fall für hoffnungslos hielten, und sagten zu mir:

– Lucia! Wenn es stimmt, dass du Unsere Liebe Frau gesehen hast, dann geh jetzt zur Cova da Iria. Bitte sie, unsere Mutter zu heilen. Versprich ihr, was du willst, das wir tun; dann werden wir glauben.» Ohne einen Augenblick zu verlieren, machte ich mich auf den Weg. Um nicht gesehen zu werden, ging ich über die Felder und betete bis dorthin den Rosenkranz. Ich trug der Heiligsten Jungfrau meine Bitte vor, machte meinem Schmerz Luft, indem ich reichliche Tränen vergoss, und kehrte nachhause zurück, in der Hoffnung, meine geliebte Himmlische Mutter werde mir die Genesung meiner irdischen Mutter gewähren. Als ich das Haus betrat, fühlte sich meine Mutter schon etwas besser; nach drei Tagen konnte sie wieder ihre Arbeiten im Haus aufnehmen.

.....So gingen wir also mein Versprechen einlösen. Meine Mutter ging mit und meinte:

– Nein so etwas! Unsere Liebe Frau hat mich geheilt und mir ist, als könne ich immer noch nicht glauben. Ich weiss nicht, wie das kommt!

### T od des Vaters

Der gute Gott gab mir diesen Trost, klopfte aber von neuem mit einem nicht geringeren Opfer an die Tür. Mein Vater war ein gesunder, robuster Mann, der nicht wusste, was Kopfschmerzen sind. In weniger als 24 Stunden, fast ganz plötzlich, nahm ihn eine doppelte Lungenentzündung in die Ewigkeit fort.

Mein Schmerz war derart, dass auch ich zu sterben glaubte. Er war der einzige, der stets auf meiner Seite gestanden hatte, und wenn man in der Familie gegen mich loszog, war er der einzige, der mich in Schutz nahm.....

..... Ich fragte ihn (Francisco) eines Tages, kurz bevor er starb:

– Francisco, leidest du viel?

– Ja, aber ich leide alles aus Liebe zu Gott und Unserer Lieben Frau.

.....So erreichte er den Tag, an dem er zum Himmel gehen sollte. Am Abend vorher sagte er zu mir und zu seiner kleinen Schwester: Ich gehe zum Himmel, aber dort muss ich unseren Herrn und Unsere Liebe Frau viel bitten, dass sie auch euch bald dorthin holen.....

.....Welche Traurigkeit fühlte ich, mich allein zu sehen! In so kurzer Zeit hat der gute Gott meinen geliebten Vater in den Himmel geholt, danach Francisco und jetzt Jacinta, die ich in dieser Welt nicht wiedersehen würde.

Sobald ich konnte, zog ich mich zum Cabego zurück, schloss mich in der Felsenhöhle ein, um dort, allein mit Gott, meinem Schmerz freien Lauf zu lassen und reichliche Tränen zu vergiessen. Als ich den Abhang hinunterging, erinnerte mich alles an meine geliebten Kameraden: die Steine, wo wir so oft gegessen hatten; die Blumen, die ich schon nicht mehr pflückte, weil ich sie niemandem mehr bringen konnte; die Valinhos, wo wir zusammen die Freuden des Paradieses genossen haben. Wie an der Wirklichkeit zweifelnd und halb geistesabwesend

betrat ich eines Tages das Haus meiner Tante, ging zum Zimmer von Jacinta und rief nach ihr.

Als ihre kleine Schwester Teresa mich sah, hielt sie mich an und erklärte, Jacinta sei nicht mehr da.

Nach kurzer Zeit kam die Nachricht, dass sie zum Himmel geflogen sei. Man brachte dann ihren Leichnam nach Vila Nova de Ourem. Meine Tante nahm mich eines Tages dorthin zu den sterblichen Überresten ihrer kleinen Tochter mit, in der Hoffnung, mich so zu zerstreuen. Aber lange Zeit hindurch schien meine Traurigkeit immer noch tiefer zu werden. Wenn der Friedhof offen war, setzte ich mich an das Grab Franciscos oder meines Vaters, und dort verbrachte ich lange Stunden.....

....Alle diese Dinge lenkten mich ein wenig ab, und die bedrückende Traurigkeit verschwand nach und nach...

....Es fehlte nicht an Leuten, die mich mit der Ankunft Eurer Exzellenz zu erschrecken suchten, wie man es schon einmal mit einem ehrwürdigen Priester gemacht hatte; es hieß, Eure Exzellenz wisse alles, durchschaue und ergründe das Innerste des Gewissens und werde jetzt alle meine Schliche aufdecken. Ich erschrak jedoch keineswegs, sondern sehnte mich danach, mit Ihnen zu sprechen, und dachte: Wenn es wahr ist, dass er alles weiss, dann weiss er auch, dass ich die Wahrheit sage. So nahm ich freudig an, als eine gute Dame von Leiria sich erbötig machte, mich zu Ihnen zu bringen. Ich ging in der Erwartung des glücklichen Augenblicks.....

....Wirklich, als ich sah, Exzellenz, wie Sie mich mit so grosser Güte empfangen, ohne mir die geringste neugierige oder unnütze Frage zu stellen, und sich nur für das Wohl meiner Seele interessierten, wie Sie sich bereit erklärten, sich um das arme Schäfchen zu kümmern, das der Herr Ihnen gerade anvertraut hatte, war ich mehr als zuvor davon überzeugt, dass Sie, Exzellenz, alles wüßten; ich zögerte keinen Augenblick, mich Ihren Händen anzuvertrauen. Die Bedingungen, die Sie, Exzellenz, mir stellten, waren für mein Naturell ganz einfach: völliges Stillschweigen über alles zu bewahren, was Sie, Exzellenz, mir gesagt hatten, und gut zu sein. Ich



behielt mein Geheimnis für mich bis zu dem Tag, an dem Exzellenz die Zustimmung meiner Mutter einholen liess.

### Abschied von Fatima

Schliesslich kam der Tag der Abreise. Am Abend vorher ging ich schweren Herzens mich von all unseren lieben Plätzen verabschieden, ich war sicher, dass ich sie zum letzten Mal betrat; den Cabego, die Loca, die Valinhos, die Pfarrkirche, wo der gute Gott das Werk Seiner Barmherzigkeit begonnen hatte, und den Friedhof, wo ich meinen geliebten Vater zurückliess und Francisco, den ich bisher noch nicht hatte vergessen können.

Von unserem Brunnen verabschiedete ich mich schon im bleichen Mondschein; und von der alten Tenne, wo wir so häufig lange Stunden verbracht, den schönen Sternenhimmel und die Wunder des Sonnenauf- und -Untergangs betrachtet hatten; wie entzückte es mich manchmal, wenn die Taupfen, die morgens die Berge bedeckten, im Sonnenschein wie Perlen erglänzten;

....Wir gingen an der Cova da Iria vorbei, damit ich Abschied nehmen konnte. Ich betete dort zum letzten Mal meinen Rosenkranz; und als ich endlich ging, wandte ich mich immer wieder um, so lange ich den Ort noch sehen konnte, um ihm das letzte Lebewohl zu sagen....

....Der Zug ging um zwei Uhr nachmittags und da stand ich nun am Bahnhof, um meine arme Mutter zum Abschied zu umarmen; weinend und traurig blieb sie zurück. Der Zug fuhr ab und mit ihm mein armes Herz, das so voll Sehnsucht und unvergesslicher Erinnerungen war.....

....Ich glaube, hochwürdigster Herr Bischof, gerade die schönste Blume und die köstlichste Frucht meines kleinen Gartens gepflückt zu haben, um sie nun in die barmherzigen Hände unseres guten Gottes zu legen, den Sie, Exzellenz, vertreten; und ich bete darum, dass es reiche Frucht von Seelen für das ewige Leben bringen möge.....



### Dritte Erinnerung

.....Die Höllenvision

Nun gut. Das Geheimnis besteht aus drei verschiedenen Teilen, von denen ich zwei jetzt offenbaren will. Der erste war die Vision der Hölle. Unsere Liebe Frau zeigte uns ein grosses Feuermeer, das in der Tiefe der Erde zu sein schien. Eingetaucht in dieses Feuer sahen wir .....

.....Diese Vision dauerte nur einen Augenblick. Dank sei unserer himmlischen Mutter, die uns vorher versprochen hatte, uns in den Himmel zu führen (in der ersten Erscheinung). Wäre das nicht so gewesen, dann glaube ich, wir wären vor Schrecken und Entsetzen gestorben.....

.....Die Vision der Hölle hatte Jacinta dermassen mit Entsetzen erfüllt, dass alle Bussübungen und Abtötungen ihr wie nichts erschienen, wenn sie nur einige Seelen vor der Hölle bewahren konnte.....

.....Manche Leute, auch fromme, wollen Kindern nichts von der Hölle sagen, um sie nicht zu erschrecken. Gott dagegen zögerte nicht, sie drei

Kindern zu zeigen, von denen eines erst sechs Jahre alt war, und Er wusste sehr wohl, dass es dabei vor Entsetzen beinahe sterben würde, wenn ich so sagen darf.....

.....Sie blieb lange auf den Knien und wiederholte das gleiche Gebet. Hin und wieder rief sie nach mir oder nach ihrem Bruder (als ob sie aus einem Traum erwachte):

– Francisco, Francisco! Wollt ihr nicht mit mir beten? Wir müssen viel beten, um die Seelen vor der Hölle zu retten! So viele kommen dorthin! So viele! Andere Male fragte sie:

– Weshalb zeigt Unsere Liebe Frau die Hölle nicht den Sündern? Wenn die sie sehen würden, würden sie nicht mehr sündigen, um nicht hineinzukommen. Du musst der Dame sagen, sie soll allen diesen Leuten die Hölle zeigen (sie bezog sich auf jene, die sich im Augenblick der Erscheinung in der Cova da Iria befanden), du wirst sehen, wie sie sich bekehren werden.....

.....– Wie tun mir diese Sünder leid! Wenn ich ihnen nur die Hölle zeigen könnte!

Manchmal klammerte sie sich plötzlich an mich und sagte:

– Ich gehe in den Himmel, aber du bleibst hier. Wenn Unsere Liebe Frau es dir erlaubt, dann sage es doch jedem, was die Hölle ist, damit sie keine Sünden mehr begehen und nicht dorthin kommen. Andere Male wurde sie nachdenklich und klagte:

– So viele Leute kommen in die Hölle! So viele Leute in der Hölle! Um sie zu beruhigen, sagte ich zu ihr:

– Hab keine Angst, du kommst in den Himmel.

– Sicher, – sagte sie ruhig, – aber ich möchte, dass alle Menschen dorthin kommen.....

.....Hier kommt mir, hochwürdigster Herr Bischof, ein Gedanke in den Sinn. Öfters habe ich mich gefragt, ob wohl Unsere Liebe Frau in irgendeiner der Erscheinungen angedeutet hätte, welche Art von Sünden Gott am meisten beleidigen. Es heisst nämlich, Jacinta habe in Lissabon die Fleischessünde

genannt. Sie hat öfters die Frage an mich gestellt; nun denke ich, dass ihr vielleicht in Lissabon einfiel, sie der Gottesmutter zu stellen, und dass ihr dann diese Sünde genannt wurde.

## 5. Das Unbefleckte Herz Mariens

Es scheint mir, hochwürdigster Herr Bischof, dass ich Ihnen damit den ersten Teil des Geheimnisses offenbart habe. Der zweite Teil bezieht sich auf die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens..

....Es scheint mir, dass das Licht an diesem Tag hauptsächlich den Zweck hatte, uns die Erkenntnis und die besondere Liebe zum Unbefleckten Herzen Mariens einzugießen, so wie das in den beiden anderen Fällen hinsichtlich Gottes und des Geheimnisses der Allerheiligsten Dreifaltigkeit geschah, wie mir scheint. Von diesem Tage an fühlten wir im Herzen eine stärkere Liebe zum Unbefleckten Herzen Mariens....

## ....6. Visionen über den Hl. Vater....

....Ich traf Jacinta sehr nachdenklich in ihrem Bett sitzend an:

– Jacinta, an was denkst du?

– An den Krieg, der kommen wird; und es werden so viele Menschen sterben, und fast alle kommen in die Hölle. Es werden viele Häuser dem Boden gleichgemacht und viele Priester getötet werden. Schau, ich komme in den Himmel, und wenn du dann in der Nacht das Licht siehst, von dem jene Dame sprach, verschwinde lieber, fliehe auch du dorthin.

– Siehst du nicht, dass man nicht zum Himmel fliehen kann?

– Es ist wahr, du kannst nicht. Aber habe keine Angst, ich werde im Himmel sehr viel für dich beten, für den Heiligen Vater, für Portugal, damit der Krieg nicht hierherkommt, und für alle Priester....

....Mein Ziel war es, nicht nur Barmherzigkeit und Verzeihung für die ganze Welt zu erreichen, sondern in besonderer Weise für Europa.

.....— Jacinta woran denkst du denn? Nicht selten antwortete sie mir:

— An den Krieg, der kommen wird, an so viele Menschen, die sterben und in die Hölle kommen. Es tut mir so leid! Wenn sie aufhören würden, Gott zu beleidigen, käme kein Krieg und sie würden nicht in die Hölle kommen!

.....Hochwürdigster Herr Bischof, vielleicht könnte jemand meinen, ich hätte diese Dinge schon längst offenbaren müssen, weil er glaubt, sie hätten einige Jahre früher doppelten Wert gehabt. Das wäre auch so gewesen, wenn Gott mich für die Welt als Prophetin hätte bestellen wollen. Ich glaube aber, dass dies nicht die Absicht Gottes war, als Er mir diese Dinge offenbart hat. Wenn es so gewesen wäre, glaube ich, hätte Er mich zum Sprechen verpflichtet, anstatt mich im Jahre 1917 zum Schweigen zu verpflichten..

.....Ich glaube darum, hochwürdigster Herr Bischof, dass Gott sich meiner nur bedienen wollte, um die Welt an die Notwendigkeit zu erinnern, die Sünde zu meiden und den beleidigten Gott durch Gebete und Busse zu versöhnen.

.....Kurz bevor sie ins Krankenhaus ging, sagte sie zu mir: — Es dauert nicht mehr lange, bis ich in den Himmel gehe. Du bleibst hier, um den Menschen zu sagen, dass Gott die Andacht zum Unbefleckten Herzen Mariens in der Welt fest begründen will. Wenn die Zeit gekommen ist, darüber zu sprechen, dann verbirg dich nicht. Sage es allen, dass Gott uns die Gnaden durch das Unbefleckte Herz Mariens schenkt, dass die Menschen sie durch dieses erbitten müssen,.....

.....Wieder ein andermal:

— Hör zu, weisst du? Unser Heiland ist traurig, weil Unsere Liebe Frau uns gesagt hat, man soll Ihn nicht mehr beleidigen, da Er schon so sehr beleidigt wurde, und niemand richtet sich danach; sie begehen weiter dieselben Sünden.



### Vierte Erinnerung

.....Aber ich bin zufrieden und danke Gott für die Gnade, dass ich arm geboren bin und aus Liebe zu Ihm noch ärmer leben darf.....

.....Nun gut, mehr brauche ich nicht als Gehorsam und Hingabe an Gott, der in mir wirkt. In Wahrheit bin ich nicht mehr, als ein armseliges und erbärmliches Werkzeug, dessen Er sich bedienen will; und wie ein Maler den unbrauchbar gewordenen Pinsel ins Feuer wirft, damit er zur Asche wird; so wird auch der göttliche Maler bald sein unbrauchbar gewordenen Werkzeug zur Asche des Grabes werden lassen, bis zum grossen Tag des ewigen Halleluja; diesen Tag erwarte ich mit Sehnsucht, denn das Grab wird nicht alles vernichten, und das Glück der ewigen unendlichen Liebe beginnt jetzt schon. ....

.....Ich meine, hochwürdigster Herr Bischof, dass ich in solchen Fällen niemals etwas sage oder schreibe, was von mir allein stammt. Ich muss Gott für den Beistand Seines göttlichen Geistes danken, denn ich spüre, dass Er mir eingibt, was ich schreiben und sagen soll. Wenn mir manchmal meine Einbildungskraft oder mein Verstand etwas eingeben wollen, spüre ich sofort, dass dabei die göttliche Salbung fehlt, und ich setze aus, bis ich im Innersten meiner Seele fühle, was Gott statt dessen sagen will.....

.....Bei der dritten Erscheinung war die Gegenwart des Übernatürlichen noch sehr viel stärker. Mehrere Tage lang wagte selbst Francisco nicht einmal zu sprechen. Später sagte er:

– Ich sehe den Engel sehr gerne. Das Schlimme ist aber, dass man danach zu nichts mehr fähig ist. Ich konnte nicht einmal richtig gehen. Ich weiss nicht, was ich hatte.....

.....Die Erscheinung Unserer Lieben Frau lenkte unsere Aufmerksamkeit von neuem auf das Übernatürliche, aber viel sanfter. Statt jenes Gefühls des Vergehens in der göttlichen Gegenwart, das uns selbst körperlich entkräftete, hinterliess sie uns einen Frieden und eine mitteilbare Freude, die uns nicht hinderte, sogleich über das Vorgefallene zu sprechen. Was jedoch das Lichtbündel anlangt, das Unsere Liebe Frau uns mit den Händen mitgeteilt hatte, und alles, was damit zusammenhing, so fühlten wir innerlich – ich weiss nicht, wie – dass wir darüber schweigen sollten.

Wir haben gleich danach Francisco alles erzählt, was Unsere Liebe Frau uns gesagt hatte. Er war beglückt und äusserte seine Freude über das Versprechen, dass er in den Himmel käme. Er kreuzte die Hände über der Brust und rief:

– O meine Liebe Frau! Rosenkränze werde ich beten, so viele du willst!....

.....Eines Tages sagte er zu mir:

– Ich habe mich sehr gefreut, den Engel zu sehen; noch mehr Freude empfand ich beim Anblick Unserer Lieben Frau. Am schönsten aber fand ich den Heiland in jenem Licht, das Unsere Liebe Frau in unsere Brust strahlen liess. Ich liebe Gott so sehr! Aber Er ist so traurig wegen der vielen Sünden! Wir dürfen nie eine begehen.

Ich erzählte schon im zweiten Bericht über Jacinta, wie er mir die Nachricht brachte, sie habe unsere Abmachung, nichts zu sagen, nicht eingehalten. Und da er wie ich der Meinung war, das Geheimnis sollte gewahrt bleiben, fügte er traurig hinzu:

– Als mich meine Mutter fragte, ob es wahr sei, musste ich ja sagen, um nicht zu lügen. Bisweilen sagte er:

– Unsere Liebe Frau sagte uns, dass wir viel zu leiden haben werden! Es macht mir nichts aus; ich werde alles ertragen, was sie nur will! Ich will nur in den Himmel kommen!

Als ich einmal mein Missvergnügen über die Verfolgung äusserte, die sich innerhalb und ausserhalb unserer Familie gegen mich zu erheben begann, wollte er mich aufmuntern und sagte:

– Lass doch! Hat nicht Unsere Liebe Frau vorausgesagt, dass wir viel zu leiden haben würden, um Unserem Herrn und Ihrem Unbefleckten Herzen Sühne zu leisten, für die Sünden, durch die sie beleidigt wurden? Sie sind so traurig! Wenn wir sie durch diese Leiden trösten können, sollten wir uns freuen.

..... Einige Tage später sagte er mir:

– Ich habe in jener Nacht nicht geschlafen; ich habe die ganze Zeit geweint und gebetet, dass Unsere Liebe Frau dich zum Gehen bringt.

..... Bei der dritten Erscheinung, schien Francisco am wenigsten von der Vision der Hölle erschreckt zu sein, obwohl auch er davon recht mitgenommen war. Was ihn am meisten beeindruckte und fesselte, war Gott, die Heiligste Dreifaltigkeit in jenem unermesslichen Licht, das uns bis in die Tiefe der Seele durchdrang. Er meinte danach:

– Wir brannten in jenem Licht, das Gott ist, und wir wurden nicht verbrannt. Wie ist doch Gott!?... Das kann man nicht aussprechen! Ja, das kann keiner jemals sagen! Aber wie schade ist es, dass Er so traurig ist! Wenn ich Ihn doch trösten könnte!...

..... Während Jacinta verhört wurde, sagte er zu mir mit der grössten Ruhe und Fröhlichkeit:

– Wenn sie uns wirklich umbringen, sind wir bald im Himmel! Das ist ja herrlich! Mir liegt an gar nichts mehr.....

..... Als Jacinta im Gefängnis vor Heimweh nach der Mutter und ihrer Familie weinte, versuchte er sie zu ermuntern und sagte:

– Wenn wir die Mutter nicht mehr wiedersehen, lass es gut sein! Wir opfern es für



die Bekehrung der Sünder auf. Das Schlimmste wäre es, wenn Unsere Liebe Frau uns nicht mehr erscheint. Das kostet mich am meisten! Aber ich opfere auch das für die Sünder auf.....

.....Das war ein Segen Gottes. Die Freundinnen, die mich früher aufgesucht hatten, um sich zu vergnügen, kamen mich jetzt am Sonntagnachmittag besuchen, damit ich mit ihnen in der Cova da Iria den Rosenkranz betete.....

.....Eines Tages fragte ich ihn:

– Francisco, was tust du lieber: den Heiland trösten oder die Sünder bekehren, damit keine Seele mehr in die Hölle kommt?

– Ich tröste lieber den Heiland. Hast du nicht gemerkt, wie Unsere Liebe Frau letzten Monat so traurig wurde, als sie sagte, dass die Menschen den Herrgott nicht mehr beleidigen sollen, der schon so sehr beleidigt wurde? Ich möchte den Heiland trösten und dann die Sünder bekehren, damit sie ihn nicht mehr beleidigen...– Hör zu! Geh du zur Schule, ich bleibe hier in der Kirche beim verborgenen Jesus. Für mich lohnt es sich nicht, lesen zu lernen; bald komme ich ja in den Himmel.

.....Eines Tages fand ich ihn sehr froh.

– Geht es dir besser?

– Nein, ich fühle mich schlechter. Aber nicht mehr lange, dann komme ich in den Himmel. Dort werde ich den Heiland und die Gottesmutter sehr trösten. Jacinta wird viel für die Sünder, für den heiligen Vater und für dich beten; und du bleibst hier, weil es Unsere Liebe Frau so haben will! Tue alles, was sie dir sagt. Während Jacinta mit dem einzigen Gedanken beschäftigt zu sein schien, Sünder zu bekehren und Seelen von der Hölle zu befreien, dachte er nur daran, Unseren Herrn und Unsere Liebe Frau zu trösten, die ihm so traurig zu sein schienen.....

.....Es war auch eine Frau aus Alqueidao dabei, die die Heilung eines Kranken und die Bekehrung eines Sünders wünschte. Für diese Frau bete ich! Betet ihr für die anderen Leute, es sind sehr viele.

Diese Frau kam kurz nach Franciscos Tod wieder und bat mich, ihr sein Grab zu

zeigen; sie wollte dorthin gehen, um ihm für die beiden Gnaden zu danken, die er ihr erbetet hatte.....

....Es war schon Nacht, als ich mich von ihm verabschiedete:

– Francisco, auf Wiedersehen! Wenn du diese Nacht in den Himmel kommst, vergiss mich dort nicht, hörst du?

– Ich werde dich nicht vergessen; sei beruhigt!

Und er ergriff meine rechte Hand, drückte sie eine Zeitlang kräftig und schaute mich mit Tränen in den Augen an:

– Möchtest du noch etwas? – fragte ich ihn unter Tränen, die auch mir über das Gesicht liefen.

– Nein! – antwortete er mit schwacher Stimme.

Da diese Szene allzu ergreifend wurde, schickte mich meine Tante aus dem Zimmer.

– Dann auf Wiedersehen Francisco! Bis im Himmel! Auf Wiedersehen im Himmel!...

Und der Himmel näherte sich. Dorthin flog er am nächsten Tag in den Armen der himmlischen Mutter. Die Sehnsucht lässt sich nicht beschreiben; sie ist wie ein trauriger Dorn, der das Herz jahrelang verwundet. Es ist die Erinnerung an die Vergangenheit, die widerhallt in der Ewigkeit. ....

....gawahrte ich über den Bäumen im Tal zu unseren Füßen etwas wie eine Wolke, weisser als Schnee, durchsichtig und von menschlicher Gestalt. Meine Gefährtinnen fragten mich, was das sei. Ich erwiderte, ich wüsste es nicht. An verschiedenen Tagen wiederholte sich das noch zweimal. Diese Erscheinung hatte in meinem Geist einen bestimmten Eindruck hinterlassen, den ich nicht erklären kann.....

....und danach in einiger Entfernung über den Bäumen gegen Osten ein Licht erblickten, weisser als der Schnee, in der Form eines durchsichtigen Jünglings, strahlender als ein Kristall im Sonnenlicht. Je näher er kam, um so besser konnten wir seine Züge unterscheiden. Wir waren sehr überrascht und ganz hingerissen. Wir sagten kein Wort. Als er bei uns anlangte, sagte er:

– Habt keine Angst, ich bin der Engel des Friedens! Durch einen übernatürlichen Zwang mitgerissen, taten wir das Gleiche und wiederholten die Worte, die wir ihn sprechen hörten:..

....Nachdem wir das dreimal wiederholt hatten, erhob er sich und sagte:

– So sollt ihr beten; die Herzen Jesu und Maria hören auf eure Bitten.

Und er verschwand.

Die Atmosphäre des Übernatürlichen, die uns umgab, war so intensiv, dass wir ziemlich lange kaum unseres eigenen Daseins inne wurden; wir blieben in der Haltung, in welcher der Engel uns zurückgelassen hatte, und wiederholten ständig dasselbe Gebet.

Wir fühlten die Gegenwart Gottes so gewaltig und innerlich, dass wir nicht einmal untereinander zu sprechen wagten. Noch am nächsten Tag war unser Geist in diese Atmosphäre gehüllt, die nur sehr langsam verschwand.

Keiner von uns dachte daran, über die Erscheinung zu sprechen oder ihre Geheimhaltung zu empfehlen. Diese drängte sich von selbst auf. Sie war so innerlich, dass es nicht leicht war, darüber auch nur ein Wort zu sagen. Vielleicht machte sie auf uns auch einen grösseren Eindruck, weil es die erste war.....

....Plötzlich sahen wir denselben Engel vor uns:

– Was tut ihr? Betet! Betet viel! Die Herzen Jesu und Maria haben mit euch Pläne der Barmherzigkeit..

....Diese Worte des Engels prägten sich in unseren Geist ein wie ein Licht, das uns erkennen liess, wer Gott ist, wie sehr Er uns liebt und von uns wiedergeliebt sein will. Wir erkannten den Wert des Opfers und wie wohlgefällig es Ihm ist; und wie Er um des Opfers willen Sünder bekehrt.....

....Während wir dort weilten, erschien der Engel zum drittenmal; er hielt einen Kelch in der Hand, darüber eine Hostie, aus der Blutstropfen in den Kelch fielen. Er liess den Kelch und die Hostie in der Luft schweben, kniete sich auf die Erde nieder und wiederholte dreimal das Gebet: Allerheiligste Dreifaltigkeit,

Vater, Sohn und Heiliger Geist, in tiefster Demut bete ich Euch an, und opfere Euch auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Unseres Herrn Jesus Christus, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Welt, zur Sühne für alle Lästerungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch welche Er selbst beleidigt wird. Durch die unendlichen Verdienste Seines Heiligen Herzens und des Unbefleckten Herzens Mariens erlehe ich von Euch die Bekehrung der armen Sünder. Dann erhob er sich und ergriff wieder Kelch und Hostie. Die Hostie reichte er mir, den Inhalt des Kelches gab er Jacinta und Francisco zu trinken mit den Worten:

– Empfanget den Leib und trinkt das Blut Jesus Christi, der durch die Undankbarkeit der Menschen so schrecklich beleidigt wird;

....Die Kraft der Gegenwart Gottes war so intensiv, dass sie uns fast gänzlich fesselte und vernichtete. Sie schien uns längere Zeit selbst des Gebrauches unserer körperlichen Sinne zu berauben. In diesen Tagen vollbrachten wir unsere äusseren Handlungen gleichsam getragen von demselben übernatürlichen Wesen, das uns dazu bewegte. Der Friede und das Glück, das wir fühlten, war sehr gross, aber rein innerlich und konzentrierte die Seele völlig auf Gott. Auch die körperliche Entkräftung, die uns niederwarf, war sehr gross.

...

Ich weiss nicht, warum die Erscheinungen Unserer Lieben Frau in uns ganz andere Wirkungen hervorbrachten: dieselbe innere Freude, denselben Frieden und dasselbe Glücksgefühl. Aber anstatt dieser körperlichen Entkräftung eine gewisse mitteilbare Beweglichkeit; anstatt dieses Vergehens in der göttlichen Gegenwart eine jubelnde Freude; anstatt dieser Schwierigkeit zu sprechen eine gewisse mitteilbare Begeisterung. Doch trotz dieser Gefühle spürte ich mich gedrängt zu schweigen, vor allem über einige Dinge.

Ich spürte bei den Verhören eine innere Stimme, die mir die Antworten eingab, welche ohne dabei gegen die Wahrheit zu verstossen, nicht das offenbaren, was ich damals verschweigen musste....

....da sahen wir plötzlich etwas wie einen Blitz.....Als wir ungefähr in der Mitte des Abhangs waren, fast neben einer grossen Eiche, sahen wir wieder einen Blitz, und

nach einigen Schritten erblickten wir über einer Steineiche eine Dame, ganz in weiß gekleidet, strahlender als die Sonne; sie verbreitete ein helleres Licht als die hellsten Sonnenstrahlen, die durch ein mit Wasser gefülltes Kristallglas scheinen. überrascht durch diese Erscheinung, blieben wir stehen. Wir standen so nahe, dass wir innerhalb des Lichtes blieben, welches sie umgab, oder das sie ausstrahlte. Der Abstand betrug etwa eineinhalb Meter. Dann sagte uns Unsere Liebe Frau:

- Habt keine Angst! Ich tue euch nichts Böses!
- Woher kommen Sie? – fragte ich sie.
- Ich bin vom Himmel!...

.....Nach einigen Augenblicken fügte Unsere Liebe Frau hinzu:

- Betet täglich den Rosenkranz, um den Frieden der Welt und um das Ende des Krieges zu erlangen!

Daraufhin begann sie sich ruhig zu erheben und in Richtung des Sonnenaufgangs aufzusteigen, bis sie in der Unendlichkeit der Ferne verschwand.....

.....dass wir nicht eigentlich vor Unserer Lieben Frau Angst hatten, sondern vor dem Gewitter, das wir erwarteten und vor dem wir flüchten wollten. Die Erscheinungen Unserer Lieber Frau flössten uns weder Angst noch Schrecken ein, sondern überraschten uns nur. Wenn ich die Frage bejahte, ob ich Angst gehabt hätte, meinte ich die Angst, die ich vor den Blitzen und vor dem nahenden Gewitter hatte;.....Die Blitze waren keine eigentlichen Blitze, sondern ein Widerschein des Lichtes, das sich näherte.....

.....Nachdem ich mit Jacinta und Francisco und noch einigen Anwesenden den Rosenkranz gebetet hatte, sahen wir von neuem den Lichtschein, der sich näherte (den wir Blitz nannten), und dann Unsere Liebe Frau über der Steineiche, genau wie im Mai.....

.....– Ich möchte Sie bitten, uns in den Himmel mitzunehmen.

- Ja! Jacinta und Francisco werde ich bald holen. Du aber bleibst noch einige Zeit hier. Jesus möchte sich deiner bedienen, damit die Menschen mich erkennen und lieben. Er möchte auf Erden die Verehrung meines Unbefleckten Herzens

begründen.

– Bleibe ich hier allein? – fragte ich traurig.

– Nein mein Kind! Leidest du sehr? Lass dich nicht entmutigen. Niemals werde ich dich verlassen, mein Unbeflecktes Herz wird deine Zuflucht sein und der Weg, der dich zu Gott führen wird. In dem Augenblick, als Sie diese letzten Worte sagte, öffnete Sie die Hände und übermittelte uns zum zweiten Male den Widerschein dieses unermesslichen Lichtes. Darin sahen wir uns wie in Gott versenkt. Jacinta und Francisco schienen in dem Teil des Lichtes zu stehen, der sich zum Himmel erhob, und ich in dem Teil, der sich über die Erde ergoss. Vor der rechten Handfläche Unserer Lieben Frau befand sich ein Herz, umgeben von Dornen, die es zu durchbohren schienen. Wir verstanden, dass dies das Unbefleckte Herz Maria war, verletzt durch die Sünden der Menschheit, das Sühne wünscht.

.....Kurz nachdem wir in der Cova da Iria bei der Steineiche angekommen waren und mit einer zahlreichen Volksmenge den Rosenkranz beteten, sahen wir den gewohnten Lichtschein und bald darauf Unsere Liebe Frau über der Steineiche.

– Was wünschen Sie von mir? – fragte ich.

– Ich möchte, dass ihr am Dreizehnten des kommenden Monats wieder hierher kommt, dass ihr weiterhin jeden Tag den Rosenkranz zu Ehren Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz betet, um den Frieden für die Welt und das Ende des Krieges zu erlangen, denn nur sie allein kann es erreichen.

– Ich möchte Sie bitten, uns zu sagen, wer Sie sind, und ein Wunder zu tun, damit alle glauben, dass Sie uns erscheinen.

– Kommt weiterhin jeden Monat hierher. Im Oktober werde ich euch sagen, wer ich bin und was ich wünsche, und werde ein Wunder tun, damit alle glauben.

.....Bei diesen letzten Worten öffnete Sie aufs neue die Hände wie in den zwei vorhergehenden Monaten.

Der Strahl schien die Erde zu durchdringen, und wir sahen gleichsam ein Feuermeer und eingetaucht in dieses Feuer die Teufel und die Seelen, als ob sie durchscheinend und schwarz oder bronzefarbig glühende Kohlen in menschlicher Gestalt seien, die in diesem Feuer schwammen, emporgeschleudert von den Flammen, die unter Wolken von Rauch aus ihnen selbst hervorschlügen; sie fielen

nach allen Seiten wie Funken bei gewaltigen Bränden, ohne Schwere und Gleichgewicht, unter Schreien und Heulen vor Schmerz und Verzweiflung, das vor Schrecken erbeben und erstarren liess (ich muss wohl bei diesem Anblick «ai» geschrien haben, wie die Leute es angeblich hörten.)....Die Teufel unterschieden sich durch die schreckliche und scheußliche Gestalt widerlicher, unbekannter Tiere, sie waren aber durchscheinend wie schwarze, glühende Kohle.

Erschrocken und wie um Hilfe zu bitten, erhoben wir den Blick zu Unserer Lieben Frau, die voll Güte und Traurigkeit zu uns sprach: – Ihr habt die Hölle gesehen, wohin die Seelen der armen Sünder kommen, Um sie zu retten, will Gott die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt begründen. Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele gerettet werden, und es wird Friede sein. Der Krieg geht seinem Ende entgegen; wenn man aber nicht aufhört, Gott zu beleidigen, wird unter dem Pontifikat von Pius XI. ein anderer, schlimmerer Krieg beginnen. Wenn ihr eine Nacht erhellt sehen werdet durch ein unbekanntes Licht, dann wisset, dass dies das grosse Zeichen ist, das Gott euch gibt, dass er nun die Welt für ihre Missetaten durch Krieg, Hungersnot, Verfolgung der Kirche und des heiligen Vaters strafen wird.....

....Wenn ihr den Rosenkranz betet, dann sagt nach jedem Gesetzt: O mein Jesus, verzeihe uns unsere Sünden; bewahre uns vor dem Feuer der Hölle, führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die Deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen.....

....In gewohnter Weise erhob Sie sich in östlicher Richtung, bis Sie in der unendlichen Fernedes Firmamentes verschwand.....

....– Ich bitte Sie, einige Kranke zu heilen.

– Ja, ich werde im Laufe des Jahres einige gesund machen. Und Ihr Gesicht wurde noch trauriger:

– Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie opfert und für sie betet. Und wieder erhob sie sich wie gewöhnlich in Richtung Osten..

.....Sie warfen sich vor uns auf die Knie und baten uns, Unserer Lieben Frau ihr Anliegen vorzutragen. Andere, die nicht bis zu uns gelangen konnten, riefen von weitem: «Um der Liebe Gottes willen, bittet Unsere Liebe Frau, sie möge meinen verkrüppelten Sohn heilen,» ein anderer rief: «Sie möge mein blindes Kind heilen;» wieder ein anderer: «und das meine, das taub ist;» «sie möge meinen Mann und meinen Sohn aus dem Krieg heimbringen;» «sie möge mir einen Sünder bekehren,» «sie möge mich von der Tuberkulose heilen,» usw., usw.....

.....Wenn ich jetzt im Neuen Testament die wunderbaren Dinge lese, die sich ereigneten, als der Heiland durch Palästina wanderte, erinnere ich mich dieser Ereignisse, die ich als kleines Kind auf den armseligen Wegen und Straßen von Aljustrel nach Fatima und zur Cova da Iria erleben durfte. Ich danke Gott und opfere Ihm den Glauben unseres guten portugiesischen Volkes auf. Ich denke: wenn diese Leute sich vor drei armen Kindern niederwarfen, nur weil ihnen barmherzigerweise die Gnade geschenkt wurde, mit der Gottesmutter zu sprechen, was würden sie erst tun, wenn sie Jesus Christus selbst vor sich sähen?.....

.....Wir kamen schliesslich in der Cova da Iria bei der Steineiche an und begannen mit dem Volk den Rosenkranz zu beten. Kurz darauf sahen wir den Lichtschein und danach Unsere Liebe Frau über der Steineiche. – Betet weiterhin den Rosenkranz, um das Ende des Krieges zu erlangen.....

.....– Ja; einige werde ich heilen, andere nicht. Im Oktober werde ich das Wunder wirken, damit alle glauben.

Und Sie begann sich zu erheben und verschwand wie gewöhnlich

...

**Der 13. Oktober**

...

Meine Mutter, die fürchtete, dies werde der letzte Tag meines Lebens sein, und der die Ungewissheit über das Kommende das Herz zerriss, wollte mich begleiten.....



.....und unter einer inneren Eingebung bat ich das Volk, die Regenschirme zu schließen, um den Rosenkranz zu beten. Kurz darauf sahen wir den Lichtschein und dann Unsere Liebe Frau über der Steineiche.

– Was wünschen Sie von mir?

– Ich möchte dir sagen, dass hier eine Kapelle zu meiner Ehre gebaut werden soll; ich bin Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz; man soll weiterhin täglich den Rosenkranz beten. Der Krieg geht zu Ende, und die Soldaten werden in Kürze nachhause zurückkehren.

– Ich wollte Sie um vieles bitten: ob Sie einige Kranke heilen und einige Sünder bekehren möchten, usw.

– Einige ja, andere nicht. Sie müssen sich bessern, und um Vergebung ihrer Sünden bitten. Und mit traurigerem Ausdruck:

– Man soll den Herrgott nicht mehr beleidigen, der schon so sehr beleidigt worden ist.

Sie öffnete die Hände und ließ sie im Sonnenschein erstrahlen; während Sie sich erhob, strahlte ihr eigenes Licht von der Sonne wider.....

.....Er fiel auf die Knie und begann zu beten. Nach einigen Minuten, so behauptet er, erschien ihm Jacinta,.....

.....Er behauptet, Jacinta sei ihm erschienen, und er habe sie genau wiedererkannt. Ich fragte Jacinta, ob es wahr sei, dass sie zu ihm gegangen sei. Sie sagte nein; sie kenne weder die Tannenwälder noch die Berge, wo er sich verirrt hatte.

– Ich betete nur und bat Unsere Liebe Frau sehr für ihn, weil ich mit Tante Vitoria Mitleid hatte. – Das war ihre Antwort.

Wie ist es dann gewesen? Ich weiss es nicht. Gott weiß es.....

.....Seitdem wir Unsere Liebe Frau gesehen hatten, dachten wir nicht mehr daran, davonzurennen. Unsere Liebe Frau verursacht keine Angst, sondern bringt nur Überraschung, Friede und Freude.....

.....Seine Besucher, ob Auswärtige oder Dorfbewohner, saßen manchmal lange

Zeit an seinem Bett und sagten:

– Ich weiß nicht, was Francisco hat! Man fühlt sich hier so wohl! Einige Nachbarinnen, die eine Zeitlang im Zimmer von Francisco gesessen hatten, besprachen es anschließend mit meiner Mutter und meiner Tante:

– Es ist ein Geheimnis, das man nicht begreift! Sie sind Kinder wie die anderen, sie sagen nichts, und doch spürt man bei ihnen etwas anderes als bei den anderen!.....



## Nachwort

....Jetzt aber, wo mich der Gehorsam dazu verpflichtet hat: hier ist es! Ich stehe nun da wie ein Skelett, losgelöst von allem, ja sogar vom Leben selbst, aufgestellt im Nationalmuseum, um die Besucher an die Erbärmlichkeit und an das Nichts alles dessen zu erinnern, was vergänglich ist. So losgelöst werde ich im Weltmuseum bleiben, um alle Vorbeigehenden nicht an die Erbärmlichkeit und an das Nichts, sondern an die Größe der göttlichen Barmherzigkeit zu erinnern.

Möge der gütige Gott und das Unbefleckte Herz Mariens diese armseligen Opfer annehmen, die Sie von mir gewünscht haben, um in den Seelen den Geist des Glaubens, des Vertrauens und der Liebe neu zu beleben.

Tuy, den 8. Dezember 1941

.....Sie bat darum, dass sie in den Himmel geholt werden möchte. Die Heiligste Jungfrau antwortete:

—Ja, Jacinta und Francisco werde ich in Kürze mitnehmen, doch du mußt noch etwas länger hier bleiben. Jesus will sich deiner bedienen, um mich bekannt und geliebt zu machen. Er will in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen. Wer sie übt, dem verspreche ich das Heil, und die Seelen werden von Gott geliebt sein wie Blumen, die von mir hingestellt sind, um seinen Thron zu schmücken...

.....Ich hatte von meinen Oberinnen und meinem Beichtvater die Erlaubnis erbeten und erhalten, jeweils in der Nacht von Donnerstag auf Freitag von elf Uhr bis Mitternacht heilige Stunde zu halten.

Eines Nachts war ich allein; ich kniete mich an das Geländer in der Mitte der Kapelle, um die Gebete des Engels zu beten. Da ich mich müde fühlte, richtete ich mich auf und betete weiter mit ausgebreiteten Armen. Nur das ewige Licht brannte. Plötzlich erhellte sich die ganze Kapelle durch ein übernatürliches Licht, und auf dem Altar erschien ein Kreuz aus Licht, das bis zur Decke reichte. In einem klareren Licht sah man im oberen Teil des Kreuzes das Antlitz und den Oberkörper eines Menschen, über der Brust eine Taube, ebenfalls aus Licht, und an das Kreuz genagelt den Körper eines anderen Menschen. Ein wenig unterhalb der Taille, in der Luft schwebend, sah man den Kelch und eine grosse Hostie, auf die einige Tropfen Blutes fielen, die vom Angesicht des Gekreuzigten und aus einer Brustwunde herabliessen. Von der Hostie herabgleitend, fielen diese Tropfen in den Kelch. Unter dem rechten Arm des Kreuzes stand Unsere Liebe Frau; es war Unsere Liebe Frau von Fatima mit ihrem Unbefleckten Herzen in der linken Hand ohne Schwert und Rosen, jedoch mit einer Dornenkrone und Flammen... Unter dem linken Arm des Kreuzes bildeten einige grosse Buchstaben, die auf den Altar zuliefen, gleichsam als wären sie aus kristallklarem Wasser, die Worte: «Gnade und Barmherzigkeit». Ich verstand, dass mir das Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit gezeigt worden war, und empfing Erleuchtungen über dieses Geheimnis, die zu offenbaren mir nicht gestattet sind.....



**Ende**